GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Teil I: Kurzbericht

SaFe: Studienerfolge und -abbrüche im Fernstudium

Förderkennzeichen: **16PX21019A**

1 Ursprüngliche Aufgabenstellung und Stand der Forschung

Das Forschungsprojekt „Studienerfolge und -abbrüche im Fernstudium (SaFe)“ wurde durchgeführt von der APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft in Bremen im Verbund mit der Europäischen Fernhochschule Hamburg (Euro-FH). Das Projekt wurde an der APOLLON Hochschule von Juni 2021 bis November 2024 umgesetzt. Es zielte darauf ab, das Phänomen des Studienabbruchs und -erfolgs an privaten Fernhochschulen in Deutschland konkreter nachzuvollziehen und insbesondere praxisnahe Empfehlungen zur Reduzierung von Studienabbrüchen zu entwickeln. Die Studienerfolgsforschung im privaten Fernstudium in Deutschland stellte zum Zeitpunkt des Projektbeginns ein Forschungsdesiderat dar. Das Projekt gliederte sich in zwei Teilvorhaben: Teilvorhaben A) der APOLLON Hochschule untersuchte psychologische Mechanismen zur Förderung von Studienerfolg und Prävention von Abbrüchen, inklusive der Entwicklung entsprechender Unterstützungsmaßnahmen. Teilvorhaben B) der EURO-FH konzentrierte sich auf die Entwicklung und Evaluation eines Online-Self-Assessment-Tools zur Erkennung von Abbruchtypologien, um maßgeschneiderte Präventionsmaßnahmen zu implementieren. Die zentrale Fragestellung adressierte, wie Fernhochschulen durch digitale Formate Studienerfolg steigern und Studienabbrüche effektiv und nachhaltig senken können.

2 Ablauf des Vorhabens

Das Forschungsprojekt beinhaltete einen detaillierten Projektplan und regelmäßige Austauschtreffen mit dem Projektteam der APOLLON Hochschule und der EURO-FH. Mithilfe eines Mixed-Methods-Ansatzes wurden Studienerfolg und -abbrüche methodisch differenziert analysiert. Trotz der Verzögerung durch eine Langzeiterkrankung des koordinierenden Projektmitarbeiters konnte das Projekt fristgerecht fertiggestellt werden.

Das Teilvorhaben A) der APOLLON Hochschule beinhaltete die vier Teilprojekte 1.1a, 1.2, 2.3 und 3.1. Im Teilprojekt 1.1a "Motive des Studienabbruchs" wurden eine Literaturrecherche, Sekundäranalysen und qualitative Interviews durchgeführt, um Studienabbruchsgründe zu identifizieren. Teilprojekt 1.2 erforschte Bedingungen des Studienabbruchs durch Quer- und Längsschnittstudien zur Erfassung psychologischer Mechanismen. Hierfür wurden als unabhängige Variablen neben Fragebögen auch kognitiv-psychologische Tests, sogenannte implizite Assoziationstests (IAT) eingesetzt. Durch die enge und datenschutzkonforme Kooperation mit der Hochschulverwaltung konnten als abhängige Variablen zudem auch die Studiendaten der Fernstudierenden (z. B. Prüfungsleistungen) berücksichtigt werden. Das Teilprojekt 2.3 "Maßnahmeneffektivität" analysierte Unterstützungsmöglichkeiten zur Förderung von Studienerfolg und zur Prävention von Studienabbruch. Im Rahmen von sogenannten "Happy Calls" wurden die Studierenden durch den Studienservice der Hochschule gezielt telefonisch kontaktiert, um die Rücktrittsquote bei neu angemeldeten Studierenden zu reduzieren. In Kooperation mit dem gamelab.berlin der Humboldt Universität zu Berlin entwickelte das Team eine App für die Verbesserung

impliziter Studieneinstellungen (Approach-Avoidance Training). Diese App wurde Teil einer experimentellen Studie, um die Wirksamkeit in Bezug auf die implizite Studienmotivation zu untersuchen. In der Teilstudie 2.3.3 erfolgte die Analyse von Rückmeldungen und Nutzungsverhalten, die auf eine effektive Teilnahme an den Unterstützungsmaßnahmen hindeuteten. Die Ergebnisse und Fortschritte des Projekts präsentierte das Team regelmäßig auf Konferenzen und veröffentlichte diese in Fachzeitschriften, um internationale Sichtbarkeit zu erreichen und den Wissenstransfer zu fördern.

3 Wesentliche Ergebnisse (und ggf. die Zusammenarbeit mit anderen Forschungseinrichtungen)

Teilprojekt 1.1: Motive des Studienabbruchs. Zwei Ansätze wurden hier gewählt: Eine Sekundärdatenanalyse (Teilstudie 1.1a.1) identifizierte sowohl institutionelle als auch persönliche Faktoren wie z. B. höheres Alter, Teilzeitimmatrikulationen oder schlechte Noten als Abbruchrisiken. Die Interviewstudie (Teilstudie 1.1a.2) bot Einblicke in die subjektiven Abbruchgründe und betonte die Rolle struktureller Anforderungen und individueller Belastungen.

Teilprojekt 1.2: Bedingungsfaktoren des Studienabbruchs. Die Teilstudien 1.2.1 und 1.2.2 nutzten Fragebögen und den Impliziten Assoziationstest (IAT), um psychologische Aspekte zu untersuchen, die Studienabbruchentscheidungen beeinflussen. Teilstudie 1.2.1 zeigte, dass Fernstudierende mit stärkerer Studienidentifikation eine geringere Abbruchintention aufweisen. Zudem wurde herausgefunden, dass Studierende ohne Abitur im Vergleich zu traditionellen Studierenden eine stärkere explizite, aber geringere implizite Identifikation mit ihrem Studium aufzeigen. In Teilstudie 1.2.2 konnte ein IAT, der die implizite Einstellung zum Studium erhebt, das Ablegen von Prüfungsleistungen signifikant vorhersagen; ein identitätsbezogener IAT war zudem mit dem Bildungshintergrund assoziiert. In Teilstudie 1.2.3 konnte die Selbstregulation als Prädiktor für Studienerfolg im Fernstudium identifiziert werden. Ergebnisse zeigten darüber hinaus, dass eine subjektiv wahrgenommene Passung zu den Inhalten des gewählten Studiengangs und eine intrinsische Motivation wichtige Studienerfolgsfaktoren darstellen.

Teilprojekt 2.3: Maßnahmeneffektivität. In diesem Teilprojekt wurden bestehende und neue Unterstützungsmaßnahmen evaluiert. Insbesondere die "Happy Calls" der Teilstudie 2.3.1a zeigten signifikante positive Effekte auf die Abbruch- beziehungsweise Rücktrittszahlen. Die in der Teilstudie 2.3.1b mit dem gamelab.berlin der Humboldt Universität zu Berlin entwickelte App zur Verbesserung der impliziten Studieneinstellungen erwies sich zudem als erfolgreich. Sowohl die implizite Einstellung zum - wie auch die implizite Identifikation mit dem Studium, konnten in der Interventions- im Vergleich zur Kontrollgruppe signifikant gesteigert werden.

Ergebnisverwertung und -transfer. Forschungsergebnisse wurden auf Konferenzen und durch Publikationen verbreitet, um die nationale sowie internationale Sichtbarkeit zu fördern. Zudem wurde die mit dem gamelab.berlin entwickelte App für das Finale als Innovationspreis des Vereins privater Hochschulen Deutschlands (VPH) in der Kategorie „Forschung und Innovation“ erfolgreich nominiert und erreichte den 2. Platz.

Fazit. Die Projekte zeigten, dass psychologische Faktoren im Fernstudium einen beträchtlichen Einfluss auf den Studienerfolg haben. Besonders hervorzuheben ist hier die Bedeutung von Studienmotivation und Studienidentifikation. Außerdem konnte deutlich gezeigt werden, dass die entwickelten Maßnahmen sinnvolle Ansatzpunkte für die Verringerung von Studienabbrüchen liefern.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Teil II: Eingehende Darstellung

SaFe: Studienerfolge und -abbrüche im Fernstudium

Förderkennzeichen: **16PX21019A**

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter den Förderkennzeichen [*16PX21019A, 16PX21019B*] gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei dem/der Autor/in bzw. den Autor/inn/en.

Inhaltsverzeichnis

1 Aufgabenstellung 3
2 Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde 4
3 Planung und Ablauf des Vorhabens 5
4 Inhaltliche Ergebnisse 5
5 Wichtigste Positionen des zahlenmäßigen Nachweises 13
6 Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Projektarbeiten 17
7 Voraussichtlicher Nutzen, Verwertbarkeit der Ergebnisse und zukünftige Planungen im Sinne des Verwertungsplans 17
8 Fortschritt auf dem Gebiet des Vorhabens während der Durchführung des Vorhabens bei anderen Stellen 17
9 Erfolgte oder geplante Veröffentlichen der Projektergebnisse 20
10 Literaturverzeichnis 21

1. Aufgabenstellung

Das Forschungsprojekt „Studienerfolge und -abbrüche im Fernstudium (SaFe)“ wurde im Rahmen eines Verbundprojektes von der APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft GmbH, Bremen gemeinsam mit der Europäischen Fernhochschule Hamburg GmbH (EURO-FH) durchgeführt; die Verbundleitung oblag dabei Prof. Dr. Johanne Pundt von der APOLLON Hochschule. Das Projekt wurde mit Wirkung zum 01.06.2021 begonnen und belief sich ursprünglich auf 36 Monate. Auf Grund einer kostenneutralen Projektverlängerung von 6 Monaten, endete es offiziell nach 42 Monaten am 30.11.2024.

Das primäre Ziel des Forschungsvorhabens lag in der Entwicklung eines umfassenden Verständnisses des noch wenig erforschten Phänomens des Studienabbruchs an privaten Fernhochschulen in Deutschland, mit darauf aufbauender Entwicklung von praxisnahen Handlungsempfehlungen für Unterstützungsmaßnahmen zur Reduzierung von Studienabbrüchen sowie zur Erhöhung des Studienerfolgs.

Hieraus ergab sich die zentrale Fragestellung: Wie lassen sich an Fernhochschulen – die digitale Studienformate anbieten – eine Erhöhung des Studienerfolgs und eine Verringerung des Studienabbruchs effektiv, effizient und nachhaltig erzielen?

Das Gesamtprojekt gliederte sich zunächst in die Teilvorhaben A (APOLLON Hochschule) und B (EURO-FH). Die vier Teilprojekte im Teilvorhaben A (1.1a Studienabbruchmotive, 1.2 Psychologische Mechanismen des Studienabbruchs, 2.3 Maßnahmenimplementierung und 3.1 Wissenschaftliche Außendarstellung) der APOLLON Hochschule dienten dabei der Erforschung der psychologischen Mechanismen, die Studienerfolge begünstigen sowie Studienabbrüche verringern und folglich die Grundlage für die zu entwickelnden Handlungsempfehlungen bildeten. Dabei sollte im Rahmen der Grundlagenforschung ein tiefergreifenderes Verständnis hinsichtlich möglicher Abbruchfaktoren mittels einer profunden Ursachenergründung erzielt werden, um die Identifizierung besonders prägnanter Abbruchprädiktoren für die Früherkennung von Studienabbrechenden zu ermöglichen. Ferner wurden darauf aufbauend Unterstützungsmaßnahmen entwickelt, evaluiert und auf ihre Wirksamkeit geprüft. Einen Überblick bietet Abbildung 1.

Abbildung 1. Grafischer Überblick über Teilvorhaben A des SaFe Projekts an der APOLLON Hochschule.

Das Teilvorhaben B (Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines Online-Self Assessment-Tools zur maßgeschneiderten Studienabbruchprävention) der EURO-FH fokussierte basierend auf den zentralen Studienabbruchmotiven auf die Identifikation von Studienabbruchtypologien und darauf aufbauend die Entwicklung eines Screening-Tools von Fernstudierenden mit dem Ziel, mittels maßgeschneiderter Unterstützungsmaßnahmen den Studienabbruch zu verringern und Studienerfolg zu erhöhen.

2. Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde

Hinsichtlich des wissenschaftlichen Standes, an den angeschlossen wurde, lässt sich festhalten, dass zum Zeitpunkt der Antragstellung bereits ausgiebige Forschungsarbeiten zu den Themen Studienabbruch in traditionellen Studienformaten sowohl in Deutschland als auch auf internationaler Ebene vorlagen (Behr et al., 2021). Prägend war hier das Abbruchmodell von Vincent Tinto, welches bereits in den 1970er Jahren entwickelt wurde (Tinto, 1975). Spätestens mit diesem ist die Verantwortung der Hochschulen für den Studienerfolg ihrer Studierenden in das Zentrum von empirischen Forschungsvorhaben gerückt. Hierbei wurde unter anderem die Rolle von curricularen Aspekten, psychologischen Mechanismen und soziologischen Aspekten berücksichtigt (Behr et al., 2021). Schnell zeichnete sich ab, dass durch die gezielte Förderung von Studierenden ihr Studienerfolg maßgeblich gesteigert werden konnte.

Auch zum Themenbereich Fernstudium gibt es bereits internationale Forschungsarbeiten (Radovan, 2011). Vor allem die Open University UK hat in diesem Bereich viele Grundlagen gelegt (Simpson, 2013). Während einige

der Erkenntnisse aus traditionellen Studienformaten dem Fernstudium ähnelten, stellte sich heraus, dass in diesem vor allem externe Faktoren, also Einflüsse auf den Studienerfolg, welche durch angrenzende Lebensbereiche wie den Beruf oder das Privatleben entstehen, von entscheidender Bedeutung sind (Park, 2007). Fernstudierende sind oftmals neben ihrem Studium berufstätig oder haben familiäre Verpflichtungen. Diese stellen auch den Grund dar, weshalb sie sich für ein Fernstudium entscheiden, da ihnen die Flexibilität dieses Formats ein Studium ermöglicht. Vor allem der Einfluss dieser externen Faktoren auf interne Faktoren, wie die Studienmotivation oder die akademische Integration, bedarf hier besonderer Beachtung.

In Deutschland hingegen liegen bisher verhältnismäßig wenig empirisch gesicherte Erkenntnisse zum Thema Studienabbruch im Fernstudium vor (Stoessel et al., 2015). Der größte Anteil an Studien erstellte hier die staatliche Hochschule FernUniversität Hagen (z. B. Schmidtmann & Preusse, 2015), die sich allerdings grundlegend von privaten Anbietern von Fernstudienformaten unterscheidet. Sowohl die Studierendenschaft als auch das Studienangebot von privaten Fernhochschulen weist teilweise elementare Unterschiede zu der einzigen staatlichen Fernuniversität auf. Der größere Anteil Studierender des dritten Bildungswegs macht Hochschulen gegenüber Universitäten zudem zu entscheidenden Institutionen, um mehr Bildungsgerechtigkeit in Deutschland zu erreichen (Majer, 2018). Möglicherweise auch aus diesem Grund wachsen private Fernhochschulen bereits seit einigen Jahren stetig, während die Studierendenzahlen an traditionellen Hochschulen stagnieren (Statistisches Bundesamt, 2023a; Statistisches Bundesamt, 2023b). Trotz dieser Umstände galt Studienerfolg an privaten Fernhochschulen zu Beginn des Projekts in Deutschland weitestgehend unerforscht.

Bis hierhin deckt sich der Stand der Forschung mit dem in der Vorhabenbeschreibung. Zu Beginn der Covid-19 Pandemie im Jahr 2020 hat das digitale Studium eine größere Aufmerksamkeit gewonnen (Park et al., 2022). Seitdem sind neue Forschungsvorhaben zum Bereich des Onlinestudiums entstanden (z. B. Abedoyin et al., 2023). Allerdings unterscheiden sich diese noch einmal grundständig von dem Studium an privaten Fernhochschulen. Beispielsweise findet das private Fernstudium oftmals asynchron statt. Das heißt, dass Fernstudierende zeitlich frei entscheiden können, wann sie Prüfungsleistungen einreichen, Studienmaterialien bearbeiten, oder Seminare belegen (Klinke & Pundt, 2022). Die Studienmaterialien bestehen zudem oftmals aus Studienheften, welche als Skripte die klassischen Vorlesungen an Präsenzhochschulen ersetzen. Dementsprechend gibt es auch deutlich weniger Präsenzseminare, was den Studierenden zu ihrer höheren Flexibilität verhilft. Ferner unterscheidet sich auch die Studierendenschaft, weil diese im privaten Fernstudium deutlich älter und häufiger berufstätig ist, als an traditionellen Hochschulen (Klinke et al., 2024). Diese Umstände zeigen, dass seit der Corona Pandemie das Fernstudium zwar eine größere Aufmerksamkeit erhielt, das private Fernstudium in Deutschland im speziellen, aber dennoch weitestgehend unerforscht bleibt.

3. Planung und Ablauf des Vorhabens

Für die Planung des Forschungsprojektes wurde auf Basis der Vorhabenbeschreibung ein detaillierter Projektplan erstellt sowie mit den Projektmitgliedern und dem Steuerungskreis der APOLLON Hochschule regelmäßige Projektreffen umgesetzt. Wie bereits in Abbildung 1 dargestellt, wurden im Teilvorhaben A von der APOLLON Hochschule die Teilprojekte zu Studienabbruchmotiven, psychologischen Mechanismen des Studienabbruchs, zur Maßnahmenimplementierung sowie zur wissenschaftlichen Außendarstellung bearbeitet. Die Zusammenarbeit mit der Verbundpartnerin, der EURO-FH, welche das Teilvorhaben B verantwortete, fußte ebenfalls auf regelmäßigen Austauschterminen, gemeinsamer Entwicklung und Vorstellung von Konferenzbeiträgen, sowie auf Präsentationen und Posterdarstellungen, einem Austausch und Kollaboration zu übergreifenden Teilstudien und Datenerhebungen.

Der Aufbau, die Durchführung sowie die Auswertung der Teilstudien zeichnete sich durch einen Mixed-Methods-Ansatz mit teilweise experimentellem Aufbau aus, was zu einer entsprechenden Methodendiversität und -vielfalt im Gesamtprojekt beitrug und somit die verschiedenen Aspekte von Studienerfolg und -abbrüchen methodisch differenziert betrachten ließ.

Inhaltlich wurden die einzelnen Teilprojekte und -studien gemäß Projekt- bzw. Meilensteinplan aufgesetzt und durchgeführt. Der Projektplan konnte bis Mitte 2023 wie geplant abgearbeitet werden. Aufgrund der ab Mai 2023

eingetretenen Langzeiterkrankung des koordinierenden Projektmitarbeiters, kam es zu einer Verzögerung von sechs Monaten im Gesamtprojekt, so dass die zuvor geplanten Meilensteine erst zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt werden konnten. Der personelle Engpass wurde durch eine entsprechende Krankheitsvertretung für die Monate November und Dezember 2023 sowie einer zusätzlichen Personalressource für die Aufgabe des koordinierenden Projektmitarbeiters ab Januar 2024 überbrückt. Eine kostenneutrale Verlängerung bis zum 30. November 2024 ist beantragt und bewilligt worden.

Im Teilprojekt 1.1a „Motive des Studienabbruchs in Abgrenzung zu traditionellen Studienformaten“ wurde zunächst auf Grundlage einer umfangreichen Literaturrecherche sowie einer Sekundäranalyse quantitativer Daten (Teilstudie 1.1a.1) der Status Quo ermittelt. Eine qualitative Interviewstudie hinsichtlich Abbruchmotive von Fernstudierenden (Teilstudie 1.1a.2) bildete zusätzlich eine wichtige Grundlage für eine eingehende IST-Analyse und anschließender Entwicklung geeigneter Hypothesen hinsichtlich möglicher Motive und Bedingungsfaktoren für Studienabbrüche.

Im Rahmen der Literaturrecherche und -aufbereitung wurden nationale und internationale Quellen sowie Studien aus der Präsenzlehre mit einbezogen, da hierzu weitaus mehr Forschungsmaterial vorlagen als für private Fernhochschulen in Deutschland. Für die Entwicklung trennscharfer Definitionen der zu untersuchenden Zielvariablen, wie insbesondere die in Abstimmung mit der Verbundpartnerin erarbeitete Begriffsbestimmung für „Studienabbruch“, fanden u. a. Besonderheiten anderer Studienformate sowie verschiedene kulturelle Rahmenbedingungen kritische Berücksichtigung und es wurde folglich ein literaturgeleitetes Variablenset abgeleitet.

Mittels der darauf aufbauenden Sekundärdatenanalyse der Studierenden- und Leistungsdaten, der Kündigungsgründe sowie der Modulevaluationen aus der hochschulinternen Datenbank wurden Bedingungsfaktoren identifiziert, die zu möglichen Entscheidungen für einen Studienabbruch von Fernstudierenden führen können. Die Analysen wurden im Kalenderjahr 2021 begonnen und erste Ergebnisse im Rahmen der Jahrestagung des Forschungsclusters Lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen (LSL), Teil 2, Hamburg (online) im November 2021 vorgestellt und diskutiert. Eine erste Publikation der Ergebnisse erfolgte im Dezember 2022 in der Zeitschrift „Die neue Hochschule“ des Hochschullehrerbundes (Klinke & Pundt, 2022). Eine zweite wurde im Kalenderjahr 2022 zunächst beim Journal „Research in Higher Education“ eingereicht und letztendlich 2024 von der internationalen Fachzeitschrift „European Journal of Psychology of Education“ akzeptiert und veröffentlicht.

Weitere Vorträge zur Bekanntmachung des Projektes erfolgten am 31. Oktober 2021 auf dem digitalen Hochschultag der APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft sowie auf der Auftaktveranstaltung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung am 11.11.2021.

Das Forschungsdesign der Teilstudie 1.1a.2 „Motive des Studienabbruchs in Abgrenzung zu traditionellen Studienformaten an der APOLLON Hochschule - Der Studienabbruch als mehrdimensionaler Prozess“ wurde dahingehend angepasst, dass die zunächst geplante quantitative Datenerhebung durch eine qualitative Interviewstudie ersetzt wurde, um eine zielgerichtetere und tiefergehende Erfassung des subjektiven Blickwinkels ehemaliger Fernstudierender auf Studienabbrüche zu gewährleisten. Zusätzlich konnte dadurch die Methodenvielfalt im Gesamtprojekt um einen qualitativen Ansatz erweitert werden. Die semi-strukturierten Interviews wurden im Kalenderjahr 2022 mit 11 Studienabbrecher:innen durchgeführt, transkribiert und kodiert sowie im letzten Quartal 2023 mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse weiter ausgewertet. In die Entwicklung des Kategoriensystems wurde eine dritte Forscherin eingebunden und damit die Intercoder-Reliabilität für die Studie erhöht. Ein Vortrag für die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften Sektion Erwachsenenbildung in Flensburg wurde 2022 angenommen. Krankheitsbedingt konnte an dem Kongress nicht teilgenommen werden. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse soll in Form eines peer-reviewten Discussion-Papers erfolgen.

Das Teilprojekt 1.2 „Bedingungsfaktoren des Studienabbruchs im Fernstudium in Abgrenzung zu traditionellen Studienformaten" bestand aus drei Teilstudien: 1.2.1 „Bildungssozialisation 1.2.2 „Studienentscheidungen (Impliziter Assoziationstest, IAT)“ sowie 1.2.3 „Selbstregulation und implizite Theorien“. Die ersten beiden Teilstudien wurden im Forschungsdesign einer Querschnittsstudie zur Untersuchung psychologischer Mechanismen als mögliche Prädiktoren für Studienabbruch und -erfolg aufgesetzt. Der Fokus lag auf der impliziten Identifikation

der Fernstudierenden, ihrer impliziten Einstellung zum Fernstudium sowie den expliziten Motivationen und Erwartungen hinsichtlich ihres Studienerfolgs, welche bezugnehmend auf die Theorie der Self-Fulfilling Prophecy, einen hohen Einfluss auf Studienerfolg und -abbruch darstellt. Für die Erhebung wurde in Anlehnung an die aktuellen Empfehlungen zur Entwicklung eines impliziten Assoziationstests (IAT; Greenwald et al., 2021) eine hochschulspezifische Version eines IATs für die Messung implizierter Identifikation bzw. Einstellung von Studierenden zu ihrem Fernstudium konzipiert. Ein IAT ist ein psychologisches Messinstrument, das die Stärke unbewusster Assoziationen zwischen Konzepten im Gedächtnis einer Person bewertet, indem es deren Reaktionszeiten auf gepaarte Konzepte misst. Die Erhebung wurde an der APOLLON Hochschule im März 2022 sowie an der EURO-FH als Verbundprojektpartnerin im August 2022 mit insgesamt N > 1100 Fernstudierenden durchgeführt. Nach weiteren sechs Monaten wurden die Studierenden- und Leistungsdaten der teilnehmenden Fernstudierenden mit den Ergebnissen des durchgeführten IATs in Zusammenhang gestellt.

Für die Teilstudie 1.2.1 „Bildungssozialisation“ wurden zudem digitale Bildungssteckbriefe erstellt, die allgemeine demografische Informationen, Bildungshintergründe, den Bildungsstand im sozialen Umfeld und Hinweise zur allgemeinen Lebenssituation beinhalteten. Ein besonderer Fokus lag dabei zum einen auf der Differenzierung zwischen Fernstudierenden mit und ohne schulischer Hochschulzugangsberechtigung (Abitur oder Fachabitur beziehungsweise Real- und Hauptschulabschluss) sowie auf dem psychologischen Konstrukt der Identifikation, welches explizit (durch Fragebogenitems) sowie implizit (durch den IAT) gemessen wurde. Eine Publikation zur Veröffentlichung der Ergebnisse wurde im Kalenderjahr 2024 bei der internationalen Fachzeitschrift „European Journal of Education“ eingereicht und befand sich zum Projektende im Peer-Review-Prozess.

Ferner wurde im Rahmen der Teilstudie 1.2.2 „Impliziter Assoziationstest“ insbesondere das Konstrukt der Einstellung bzw. der Auswirkungen der Studieneinstellungen auf den Studienerfolg sowie Studienabbruch als Bestandteil der Studienentscheidung betrachtet. Das dazugehörige Manuskript wurde zu Projektende bei der Fachzeitschrift „Learning and Individual Differences“ eingereicht.

Im Rahmen der Teilstudie 1.2.3 „Selbstregulation und implizite Theorien“ wurde sich auf die Erhebung subjektiver Faktoren bzw. auf das Konstrukt der Selbstregulation konzentriert, da dieses veränderbar und erlernbar ist und entsprechende Kompetenzen in diesem Bereich unterstützend bei Hindernissen wirken und somit Einfluss auf die Abbruchsneigung sowie Motivation von Fernstudierenden haben kann (Kluge, 2012; Oettingen & Kluge, 2009; Radovan, 2010). Das Ziel der Studie lag dabei in der Untersuchung eines Zusammenhangs zwischen der Selbstregulationsfähigkeit und dem Studienerfolg bei Fernstudierenden bzw. darauf, welche Aspekte der Selbstregulation insbesondere mit Studienerfolg in Verbindung stehen. Hierzu wurde im Forschungsdesign einer Längsschnittstudie eine Online-Befragung an beiden Hochschulen mit allen aktiven Fernstudierenden durchgeführt. Die Befragung erfolgte an drei Messzeitpunkten im Abstand von drei Monaten mit N = 1275 (erste Erhebung), N = 1038 (zweite Erhebung) und N = 734 (dritte Erhebung) und begann im März 2023 an der APOLLON Hochschule und jeweils vier Wochen später an der EURO-FH.

Für den Online-Fragebogen wurden für die Erfassung der relevanten Konstrukte Selbstregulationsfähigkeit, Selbstwirksamkeit, Kohärenzgefühl, intrinsische Motivation, Passung zum Studiengang, Lage- und Handlungsorientierung sowie Abbruchsneigung bereits validierte und in der Praxis etablierte Fragebögen zugrunde gelegt (z. B: Kuhl, 1990; Schnettler et al., 2020). In einem weiteren Schritt wurden nach sieben Monaten die Studierenden- und Leistungsdaten der Fernstudierenden der APOLLON Hochschule, die an der Online-Befragung an allen drei Messzeitpunkten teilgenommen haben, den Fragebogendaten gegenübergestellt. Die zuvor festgelegten Konstrukte wurden im Rahmen der statistischen Auswertung mittels im Vorfeld definierter Hypothesen analysiert, um so eine genaue Erforschung des Einflusses der Selbstregulation auf Studienerfolge zu ermöglichen.

Im Rahmen des Teilprojekts 2.3 „Maßnahmeneffektivität, -effizienz und -nachhaltigkeit“ konnten in drei Teilstudien die Entwicklung von maßgeschneiderten Maßnahmen zur Unterstützung von Fernstudierenden analysiert und evaluiert werden. Hierzu zählten, basierend auf den Ergebnissen der vorherigen Teilstudien, insbesondere die Bewertung bereits vorhandener Maßnahmen, die Entwicklung von praxisnahen Interventionen sowie die Evaluierung des Online-Self-Assessment-Tools der EURO-FH.

Zunächst fanden die Erfassungen in der Teilstudie 2.3.1 „Evaluationsstudie zur Maßnahmeneffektivität“ statt, die sich bereits auf die an der APOLLON Hochschule eingesetzten Unterstützungsmaßnahmen bezogen , um diese dann mit Fokus auf die in den vorgelagerten Teilstudien identifizierten Faktoren und Bedingungen zur Prävention von Studienabbrüchen zu analysieren. Damit das von der EURO-FH entwickelte Online-Self-Assessment-Tool auf die APOLLON Hochschule adaptiert und evaluiert werden konnte, wurden in einem zweiten Schritt - nach Vorgabe des von der EURO-FH zur Verfügung gestellten Manuals zur Maßnahmenevaluation - die einzelnen Unterstützungsangebote durch fünf Expert:innen der APOLLON Hochschule den von der EURO-FH identifizierten Abbruchgründen mit Blick auf bestmögliche Abfederung zugeordnet. Mittels einer anschließenden Reliabilitätsanalyse wurden die drei Rater:innen mit der größtmöglichen Übereinstimmung hinsichtlich des Matchings der Unterstützungsmaßnahmen zu Abbruchgründen ausgewählt. Auf dieser Grundlage sollten daraufhin Empfehlungstexte für vier verschiedene Klassen entwickelt werden, die jeweils die zehn risikoreichsten Items bzw. Hürden (wie beispielsweise finanzielle, berufliche, zeitliche oder familiäre Abbruchgründe) enthielten und welche die Fernstudierenden jeweils als Ergebnis ihrer Teilnahme am Online-Self-Assessment-Tools erhalten sollen.

Bei der Umsetzung der Adaptation des Screening-Tools konnte festgestellt werden, dass eine trennscharfe Zuordnung der Unterstützungsmaßnahmen der APOLLON Hochschule zu den einzelnen Klassen der EURO-FH nicht umsetzbar war, so dass keine differenzierenden Handlungsempfehlungen für die unterschiedlichen Studierendenabbruchtypen gegeben werden konnten. Allerdings wurden bei der Analyse der Unterstützungsmaßnahmen die sogenannten „Happy Calls“ bei den meisten Hürden bzw. Abbruchgründen von den Rater:innen als probate Abfederung eingestuft. Hierbei handelt es sich um gezielte Anrufe der Fernstudierenden durch das Team des Studienservice, und zwar 14 Tage nach Studienvertragsbeginn, um die Fernstudierenden nach ihrem Befinden bezüglich des Studiums zu befragen und Unterstützung anzubieten. Der Anruf bei den Fernstudierenden, der durch die Hochschulteams initiiert wurde, soll die Identifikation mit dem Studium und die Motivation fördern und somit die Befunde der vorherigen Teilstudien stützen. Ferner kann hiermit eine Maßnahme betrachtet werden, die für alle Fernstudierenden gleichermaßen einsetzbar ist. Die „Happy Calls“ wurden bereits im Rahmen der regulären Studierendenbetreuung vom Team des Studienservice für neu angemeldete Fernstudierende einiger Studiengänge durchgeführt. Erste Auswertungen der bereits vorhandenen Sekundärdaten (Studiengang, Beginn des Studiums, Geschlecht, Alter, „Happy Call“ durchgeführt oder nicht durchgeführt sowie Rücktritt vom Studienvertrag bzw. Kündigung) konnten einen Effekt der „Happy Calls“ auf die Rücktrittsquote im Testmonat belegen.

Um kausale Wirkmechanismen zu identifizieren, wurde daher ein zweiarmiges experimentelles Forschungsdesign mittels einer randomisierten kontrollierten Studie (RCT) mit einer Interventionsgruppe (mit „Happy Calls“) und einer passiven Kontrollgruppe (ohne „Happy Calls“) durchgeführt. Die Zielgruppe bezog sich auf alle im Zeitraum August 2024 bis März 2025 neu angemeldeten Fernstudierenden sämtlicher Bachelor-Studiengänge. Die konkrete Forschungsfrage lautete für die Sekundärdatenanalyse als auch für die experimentelle Studie: Können durch „Happy Calls“ des Studienservice-Teams bei den Fernstudierenden 14 Tage nach Aufnahme ihres Studiums die Rücktrittsquoten im (4-wöchigen) Testmonat - und damit ein Studienabbruch - reduziert werden?

Die Teilstudie 2.3.2 „Betrachtung der Auswirkungen des eingeführten Self-Assessments aus betriebswirtschaftlicher Sicht“ beinhaltete die Bewertung des Screening-Tools der EURO-FH, insbesondere im Rahmen einer SWOT-Analyse. Aufgrund der nicht trennscharfen Differenzierung und Zuordnung der Unterstützungsmaßnahmen zu den Studienabbruchtypen, bzw. vorgegebenen Klassen, wurde das Tool nicht adaptiert und implementiert, sondern stattdessen die experimentell untersuchten „Happy Calls“ auf diese Teilstudie transferiert. Im Rahmen der SWOT-Analyse wurde zunächst auf der Grundlage eines Workshops mit einem betriebswirtschaftlich versierten Experten die Basis für das adäquate weitere Vorgehen hierfür festgelegt. In mehreren anschließenden Workshops innerhalb des Projektteams wurden die „Happy Calls“ als Unterstützungsmaßnahme tiefergehend analysiert und in der klassischen Vier-Felder-Matrix auf ihre Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken bewertet.

Basierend auf Ergebnissen der Teilstudie 1.2.2 (Impliziter Assoziationstest, IAT) gelang eine Zusammenarbeit mit dem gamelab.berlin der Humboldt Universität zu Berlin unter Leitung von Dr. Christian Stein. Nach einem Pitch des Forschungsvorhabens wurde eine Kooperation vereinbart und ein erster Prototyp eines App-basierten

Approach-Avoidance Trainings erstellt. Ein Approach-Avoidance-Training ist eine psychologische Interventionsmethode, die darauf abzielt, automatische Verhaltensweisen zu modifizieren, indem sie Menschen dazu bringt, positive Reize anzunähern und negative Reize zu vermeiden, um so Einstellungen und Reaktionen zu verändern. Anfang 2024 wurde dann der offizielle Antrag auf Mittelumwidmung für die Entwicklung der App gestellt. Nachdem dieser Ende 2024 bewilligt wurde, konnte die App finalisiert und die Studie geplant werden. Anfang 2025 wurde die Planung abgeschlossen. Im Anschluss daran fand offiziell die Präregistrierung der Studie und des Forschungsrahmens beim Open Science Framework (OSF) statt (Klinke & Eckert, 2025). Danach konnte die Datenerhebung starten und lief den gesamten März 2025. Ein Monat später wurde die App zudem für das Finale des VPH-Innovationspreis, des Vereins privater Hochschulen Deutschland in der Kategorie „Forschung und Innovation“, nominiert und kurz danach mit dem 2. Platz prämiert. Dies zeigt, dass das Approach-Avoidance Training auch über das SaFe Projekt hinaus Anerkennung gefunden hat

Die dritte und letzte Teilstudie (2.3.3 „Auswertung des Nutzungsverhaltens und der Rückmeldungen von Studierenden“) dieses Teilprojektes befasst sich mit der Analyse der Teilnahme sowie der Rückmeldungen aus den einzelnen Erhebungen der Fernstudierenden. Hierzu wurden zunächst Rücklaufquoten berechnet und mit der Teilnahme bei vergleichbaren Studien verglichen. In einem zweiten Schritt wurden aus allen Erhebungen die Anmerkungsfelder in homogene Gruppen zusammengefasst sowie im Rahmen einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet.

Das Teilprojekt 3.1 „Ergebnisverwertung und -transfer“ wurde im laufenden Projekt durch regelmäßige wissenschaftliche Beiträge auf Konferenzen mittels Vortragstätigkeiten, Präsentation von Postern und Diskussionen der Ergebnisse mit interessierten Teilnehmenden des APOLLON Symposiums sowie diverse Publikationen in einschlägigen Zeitschriften der Psychologie und Bildungsforschung umgesetzt. Hierdurch konnte das Projekt zudem auch international sichtbar gemacht werden.

Darüber hinaus wurden Lehrende der APOLLON Hochschule durch die Ergebnisse des Projektes angeregt bestehende Unterstützungsmaßnahmen (in Form von Videos und Online-Lektionen zum Thema Motivation) weiterzuentwickeln. Diese sollen die Studienmotivation fördern und das Ablegen von Prüfungsleistungen unterstützen. Die Webbased-Trainings (WBT) sind gängige Lernformate in der Fernhochschullehre und den Studierenden in der Regel bereits bekannt, sodass keine Zugangsbarrieren zu erwarten sind.

4. Inhaltliche Ergebnisse

Teilprojekt 1

Das erste Teilprojekt des SaFe Projekts diente dazu, ein besseres Verständnis von Studienabbruch an privaten deutschen Fernhochschulen zu gewinnen. Alle Teilstudien beschäftigten sich hierfür mit den Studierenden der APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft sowie der Euro-FH.

Teilprojekt 1.1a – Motive des Studienabbruchs in Abgrenzung zu traditionellen Studienformaten an der APOLLON Hochschule

Das Ziel von Teilprojekt 1.1a war es, einen ersten Überblick über die Dynamik des Studienabbruchs speziell an der APOLLON Hochschule zu gewinnen. Hierfür wurden zwei sich ergänzende Ansätze gewählt. Einerseits wurde in Teilstudie 1.1a.1 mit einer Sekundärdatenanalyse der Stammdaten der Hochschule hinsichtlich ihrer Vorhersagekraft eines Studienabbruchs ein recht objektiver zahlenbasierter Ansatz gewählt. Andererseits wurde in Teilstudie 1.1a.2 mit einer Interviewstudie ein sehr subjektiver Ansatz bevorzugt, um den ersten Eindruck der Sekundärdatenanalyse zu ergänzen und weitere Hypothesen für die folgenden Studien zu generieren.

Teilstudie 1.1a.1 – Sekundäranalyse quantitativer Daten

In Teilstudie 1.1a.1 wurde anhand von Sekundärdaten aus den Datenbeständen der Apollon Hochschule der Gesundheitswirtschaft eine Analyse durchgeführt, um Bedingungsfaktoren für potenzielle Studienabbruchentscheidungen ausfindig zu machen.

In einem ersten Schritt wurden die Kündigungsgründe der Fernstudierenden ausgewertet (Klinke & Pundt, 2022). Hier zeigte sich das in vorheriger Forschung gezeichnete Bild von einer stärkeren Gewichtung von Gründen, welche außerhalb des eigentlichen Fernstudiums liegen (externe Faktoren; Park, 2007), gegenüber Gründen, welche direkt mit dem Studium im Zusammenhang stehen (interne Faktoren). Auffällig ist, dass die Leistungsprobleme erst an dritter Stelle stehen, während sie in traditionellen Studienformaten den häufigsten Abbruchgrund darstellen (Heublein et al., 2017). Zudem gab knapp ein Viertel der befragten Studienabbrecher keine Begründung an. Eine Übersicht der Kündigungsgründe ist in Abbildung 2 gegeben.

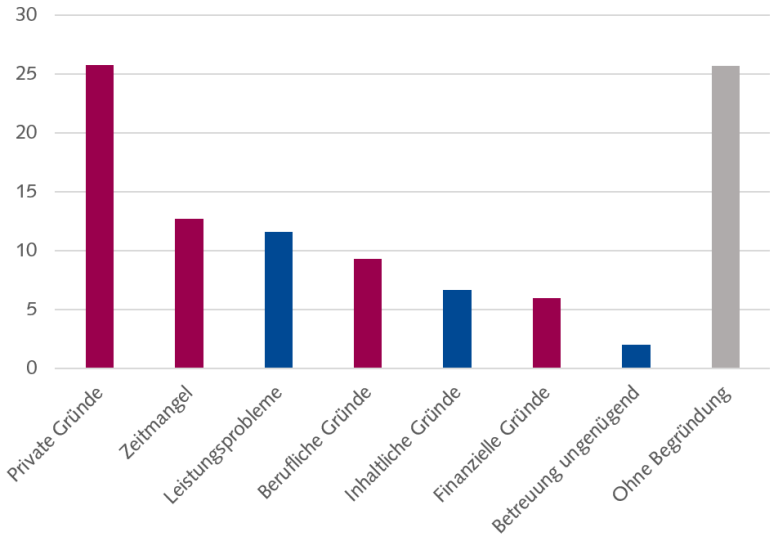


Abbildung 2. Externe (rot) und interne (blau) Kündigungsgründe an der APOLLON Hochschule (Klinke & Pundt, 2022).

Im zweiten Schritt wurde eine logistische Regression durchgeführt, um Abbruchfaktoren in der Datenbank zu identifizieren (Klinke et al., 2024). Dieser Ergebnisteil der Analyse stimmt teilweise mit Befunden aus traditionellen Studienformaten überein (Behr et al., 2021). So werden beispielsweise auch in unseren Daten ein höheres Alter und die Teilzeitimmatrikulation im Fernstudium als Risikofaktoren für Studienabbrüche festgestellt. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass eine Unterbrechung des Studiums und Verzögerungen bei Zahlungen der Studiengebühren mit einer höheren Wahrscheinlichkeit eines Studienabbruchs verbunden sind. Da Fernstudierende oftmals neben dem Studium beruflichen Tätigkeiten nachgehen, konzentrierte sich die Analyse allerdings auch auf Faktoren, die im traditionellen Studium eine untergeordnete Rolle spielen. Beispielsweise wirkte sich eine gute Passung zwischen dem Berufsfeld der Studierenden und ihrer Studienrichtung, sowie die Übernahme der Studiengebühren durch ihren Arbeitgeber positiv auf den Studienerfolg aus. Andere Ergebnisse deuten darauf hin, dass Studierende, die anderen potenziellen Kommiliton:innen das Fernstudium empfehlen (Freundschaftswerbung), mit größerer Wahrscheinlichkeit erfolgreich studieren, wohingegen diejenigen, die von Freunden für das Studium angeworben wurden, ein höheres Risiko aufweisen, dieses abzubrechen. Darüber hinaus wurden schlechte Noten und die verspätete Abgabe von Prüfungsleistungen im ersten Quartal als Prädiktoren für Studienabbruch identifiziert. Bemerkenswert zeigt sich die Wechselwirkung zwischen dem Zeitpunkt der Einreichung und der Note der ersten Prüfungsleistung der Studierenden. An der APOLLON Hochschule können sich Studierende ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung dennoch für das Fernstudium einschreiben, wenn sie eine abgeschlossene Berufsausbildung und mehrjährige Praxiserfahrung nachweisen. Diese Studierenden werden als "Beruflich Qualifizierte" bezeichnet. Sie legen ihre erste Prüfung zwar früher ab, schneiden aber im Vergleich zu denen mit Abitur oder Fachhochschulreife qualifizierten Studierenden bei der Prüfung schlechter ab. Es ist zu beobachten, dass sich der Einfluss soziodemografischer Faktoren wie dem Bildungsniveau, dem Geschlecht oder der Nationalität an der APOLLON Hochschule im Vergleich zu traditionellen Studienformaten, aber auch zu Fernuniversitäten, als gering erwies. Dies deutet darauf hin, dass einige der Benachteiligungen, mit denen nicht-traditionell Studierende an den traditionellen deutschen Hochschulen und (Fern-)Universitäten konfrontiert sind (z.B. soziale Anpassungsprobleme), an privaten Fernhochschulen weniger ausgeprägt sein könnten.

Teilstudie 1.1a.2 – Qualitative Interviewstudie

Diese Teilstudie wurde entwickelt, um den Studienabbruch aus der Perspektive der Studierenden als Prozess zu rekonstruieren, mit Fokus auf biographische Kontexte sowie auf subjektive Begründungen. Mittels semi-strukturierter Interviews mit 11 Studienabbrecher:innen der APOLLON Hochschule, die ihr Studium vorzeitig beendet hatten, wurden sechs Hauptkategorien analysiert: Gründe zur Aufnahme des Studiums, Gründe für den Studienabbruch, der Abbruchprozess, das damit verbundene Krisen-Erleben, Bewertungen im Zusammenhang mit Emotionen und gewünschte Unterstützungsmaßnahmen.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass sich Studienabbrüche meist als mehrphasige, multikausale Entscheidungsprozesse darstellen, geprägt durch ein Zusammenspiel struktureller Anforderungen und individueller Belastungen. Als zentral erweist sich die Diskrepanz zwischen den Anforderungen des Fernstudiums und den eigenen Ressourcen. Konflikte bei der Planung und Selbstorganisation sowie Probleme mit beruflichen und familiären Verpflichtungen führten oft zu subjektiver Überforderung. Wiederholt äußerten die Befragten den Wunsch nach mehr sozialen Kontakten im Fernstudium, wobei Gefühle der Vereinzelung und schleichenden Distanzierung häufig genannt wurden. Studienabbrüche erscheinen somit weniger als abrupte Brüche, sondern als allmähliche Rückzugsprozesse, begleitet von emotionaler Erschöpfung und verminderten Selbstwirksamkeitserwartungen.

Die Studie betont die Notwendigkeit, die subjektive Bedeutungsebene von Abbruchsentscheidungen zu verstehen. Sie unterstützt die Hypothese, dass Studienabbrüche multikausal sind, geprägt von internen und externen sowie kontrollierbaren und unkontrollierbaren Faktoren. Die Ergebnisse legen nahe, dass Selbstregulation hier eine Schlüsselrolle spielt. Daraus ergeben sich Implikationen für präventive Maßnahmen im Bereich der Emotions- und Selbstregulationsförderung und der Gestaltung sozialer Interaktionsräume in digitalen Lernformaten.

Teilprojekt 1.2 - Bedingungsfaktoren des Studienabbruchs im Fernstudium in Abgrenzung zu traditionellen Studienformaten

Im Rahmen des Teilprojekts 1.2 wurden die Teilstudien 1.2.1 und 1.2.2 durch eine gemeinsame Befragung der beiden Partnerhochschulen durchgeführt. Die Studie startete im März 2022 an der APOLLON Hochschule und im August 2022 an der Euro-FH (N > 1100). Im Rahmen dieser Befragungen wurden Studierende gebeten, ihre Fragebogendaten über die nächsten sechs Monate mit ihren Bildungsfortschrittsdaten abzugleichen, um zu untersuchen, welche psychologischen Aspekte Prädiktoren für Studienabbruch und Studienerfolg sind. Für die Teilstudien 1.2.1 und 1.2.2 wurde ein impliziter Assoziationstest (IAT) konzipiert, um die implizite Identifikation bzw. Einstellung von Fernstudierenden zum Studium zu messen und so mögliche Abbruchentscheidungen zu untersuchen. Der IAT ist ein reaktionszeitbasiertes Messinstrument, das die unbewusste Assoziation psychologischer Konzepte miteinander misst. Die verwendete Version des IAT wurde in enger Anlehnung an aktuelle Empfehlungen für das Design entwickelt (Greenwald et al., 2021). Zielkategorie war das Studium, das mit den Zuschreibungen "gut" und "schlecht" (Einstellung) sowie "Ich" und "Nicht-Ich" (Identifikation) verbunden war.

Teilstudie 1.2.1 – Bildungssozialisation

Wie in der Projektbeschreibung angekündigt, erstellte das Projektteam im Rahmen der Teilstudie 1.2.2 "Bildungssozialisation" digitale Bildungssteckbriefe. Abgefragt wurden allgemeine demografische Informationen sowie der Bildungshintergrund, der Akademisierungsgrad des sozialen Umfelds und Angaben zur allgemeinen Lebenssituation (z. B. wie viele Kinder Studierende derzeit im eigenen Haushalt betreuen). Bei der Untersuchung der Daten standen vor allem die Unterschiede zwischen Fernstudierenden mit und ohne schulischer Hochschulzugangsberechtigung im Vordergrund, da diese Studierendengruppen oft sehr unterschiedliche Hintergründe aufwiesen. Darüber hinaus wurde ein besonderes Augenmerk auf das psychologische Konzept der Identifikation gelegt, das anhand von Fragebogenitems (explizit) und dem impliziten Assoziationstest (implizit) gemessen wurde. Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass sich die Studierendenschaft der APOLLON Hochschule sehr vielfältig zusammensetzt. Fast drei Viertel der Teilnehmenden sind die ersten in ihrer Familie, die ein Studium beginnen (sogenannte Erstgenerationsstudierende). Zudem ist fast ein Viertel der Studierenden ohne Abitur für den Studiengang qualifiziert. Obwohl es sich um Fernstudierende handelt, ist die Identifikation als Studierende deutlich negativ mit der Absicht verbunden, das Studium abzubrechen. Der akademische Hintergrund der Eltern,

der Anteil von Akademiker:innen im sozialen Umfeld und die Anzahl der zu betreuenden Kinder im eigenen Haushalt hingen nicht mit der Abbruchsintention zusammen. Es zeigte sich auch, dass beruflich qualifizierte Studierende häufig die ersten in ihrer Familie sind, die ein Studium beginnen, ihr Umfeld weniger akademisch geprägt ist und sie sich explizit stärker mit ihrem Studium identifizieren als Studierende mit schulischer Hochschulzugangsberechtigung. Bei der impliziten Identifikation mit dem Studiengang fällt hingegen das umgekehrte Muster auf: Hier zeigt der durchgeführte implizite Assoziationstest, dass Studierende mit schulischer Hochschulzugangsberechtigung ihr Studium stärker in ihr Selbstkonzept integriert haben als solche ohne Abitur.

Basierend auf den Ergebnissen dieser Studie können mehrere Empfehlungen ausgesprochen werden. Um die Chancen auf ein erfolgreiches Studium zu erhöhen, sollten Fernstudierende ihre Identität als Studierende stärken. Es ist lohnenswert darauf zu achten, dass die Studierenden keine negativen Gruppenerfahrungen machen, durch die sie sich marginalisiert fühlen könnten. Auf diese Weise könnte möglichen Problemen bei sozialen Anpassungsschwierigkeiten entgegengewirkt werden.

Teilstudie 1.2.2 – Studienentscheidungen (Impliziter Assoziationstest, IAT)

Im Rahmen der Teilstudie 1.2.2 "Impliziter Assoziationstest" wurde nicht nur die implizite Identifikation von Fernstudierenden gemessen, sondern auch ihre implizite Einstellung zum Fernstudium sowie ihre expliziten Motivationen und Erwartungen an ihren Studienerfolg. Nach der Erwartungs-Wert Theorie der Motivation dürften positive Erwartungen der Studierenden an den Studienerfolg erfüllt werden, während sich Zweifel negativ auf die Studienleistungen auswirken können (Schnettler et al., 2020). Ergebnisse der Studie zeigen, dass der IAT signifikant mit der Anzahl der innerhalb von sechs Monaten nach der Befragung abgegebenen Prüfungsleistungen assoziiert ist. Der IAT korreliert auch signifikant mit expliziten Messungen zur Studienmotivation und Abbruchintention. Der IAT zur Identifizierung hingegen korreliert signifikant mit der Erfolgserwartung und den Bildungshintergründen der Studierenden. Diese Erwartung auf Studienerfolg ist wiederum die einzige Variable, die einen Studienabbruch signifikant vorhersagt. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass implizite Einstellungen von Studierenden den akademischen Erfolg vorhersagen, während die implizite Identifikation verschiedene Studierendengruppen unterscheidet. Diese Erkenntnis hat wichtige Implikationen für zukünftige Forschungsaspekte im Bereich der kognitiven Trainingsansätze, die darauf abzielen, implizite Einstellungen und die Identifikation der Studierenden mit ihrem Studium zu beeinflussen.

Darüber hinaus zeigen vorläufige Ergebnisse, dass ein Studienabbruch nicht das Gegenteil von akademischem Erfolg ist. Während im Befragungszeitraum nur 4 % der Teilnehmenden ihr Studium abgebrochen haben, hat knapp ein Viertel der Studierenden im Befragungszeitraum keine Prüfungen abgelegt. Diese Erkenntnis sollte eine Anregung für Fernuniversitäten darstellen, um nicht nur durch gezielte Maßnahmen einen Studienabbruch ihrer Studierenden zu verhindern, sondern auch ihre Studierenden aktiv zum Prüfungsablegen zu motivieren und so ihren Abschluss zu fördern.

Nachfolgende Analysen und Auswertungen im Rahmen der Querschnittsstudie zur Erhebung expliziter und impliziter Studieneinstellungen und -erwartungen aus der Teilstudie 1.2.2 zeigen, dass sich der implizite Assoziationstest als stärkstes Maß zur Vorhersage des Ausbleibens von Prüfungsleistungen erwiesen hat. Da es nur wenige Studienabbrüche gab, wurde das Ausbleiben von Prüfungen im Sechsmonatszeitraum als Indikator für eine mögliche Verzögerung des Studienabbruchs im Sinne eines Warnzeichens gewertet.

Teilstudie 1.2.3 - Selbstregulation und implizite Theorien

In der Teilstudie 1.2.3 Selbstregulation und implizite Theorien lag der Fokus auf der Untersuchung der Selbstregulation mit dem Ziel, den Zusammenhang zwischen Selbstregulationsfähigkeit und Studienerfolg zu untersuchen. In den drei Messpunkten wurden die für die Studie relevanten Konstrukte erhoben, wie z.B. das Kohärenzgefühl, die intrinsische Motivation, die Fähigkeit zur Selbstregulation, die Selbstwirksamkeit, sowie die Anpassung an den Studienverlauf und die Studienabbruchsintention.

Nach einer ersten korrelativen Analyse bezüglich des Studienerfolges ergab sich, dass vor allem das Einreichen von Prüfungsleistungen durch verschiedene Variablen vorhergesagt werden konnte. So bestehen kleine Zusammenhänge zwischen der Anzahl eingereichter Prüfungsleistungen über den gesamten Erhebungszeitraum und

unabhängigen Variablen wie Passung mit dem Studiengang, Kohärenzgefühl und intrinsischer Motivation zum ersten Erhebungszeitpunkt. Als nächstes wurden Cross-Lagged-Panel Modelle berechnet, um sich die wechselseitigen Beziehungen zu drei verschiedenen Zeitpunkten anzuschauen. Hier zeigt sich, dass die Passung mit dem Studiengang und die Anzahl eingereichter Prüfungen eine reziproke positive Wechselwirkung aufweisen. Eine bessere Passung der Studierenden mit dem eigenen Studiengang erhöht demnach die Anzahl eingereichter Prüfungen, was wiederum einen positiven Einfluss auf die Passung mit dem Studiengang hat. Des Weiteren konnte die intrinsische Motivation zu Zeitpunkt 2 die eingereichten Prüfungen zu Messzeitpunkt 3 signifikant vorhersagen. Dies deutet auf einen einseitigen Einfluss der intrinsischen Motivation auf die Quantität eingereichter Prüfungen hin.

Mit Blick auf den Abbruch wurden die Einflüsse der unabhängigen Variablen auf die Abbruchneigung und das tatsächliche Abbruchverhalten untersucht. Hierbei konnte festgestellt werden, dass nahezu alle Variablen in einem reziproken Verhältnis mit der Abbruchneigung stehen. Die intrinsische Motivation, Selbstregulation, Passung mit dem Studiengang und das Kohärenzgefühl haben demnach einen Einfluss auf die Abbruchneigung und umgekehrt. Die Abbruchneigung ist wiederum ein signifikanter Prädiktor für das tatsächliche Abbruchverhalten. Die Passung mit dem Studiengang und das Kohärenzgefühl konnten direkt mit dem Abbruchverhalten in Verbindung gebracht werden, sodass sich die Wahrscheinlichkeit eines Abbruchs zu Zeitpunkt 3 erhöht, wenn die Passung mit dem Studiengang oder das Kohärenzgefühl zu Zeitpunkt 1 verringert ist.

Als letztes konnte die intrinsische Motivation als Prädiktor für den Abschlussfokus bestätigt werden. Studierende mit einer geringeren intrinsischen Motivation sind mit einer höheren Wahrscheinlichkeit stärker auf den Abschluss fokussiert als auf den Studieninhalt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass vor allem die Passung der Studierenden mit dem Studiengang und die intrinsische Motivation sowohl für den Studienerfolg als auch für den Abbruch wichtige Prädiktoren sind. Dies deckt sich mit den Ergebnissen der Teilstudie 1.2.1 und 1.2.2, welche bereits einen Zusammenhang zwischen Studienerfolg und der Studienmotivation bzw. Studienidentifikation nachweisen konnten.

Teilstudie 2.3.1 Maßnahmeneffektivität, -effizienz und -nachhaltigkeit - Evaluationsstudie zur Maßnahmeneffektivität

Für die Teilstudie 2.3.1 wurden bestehende Maßnahmen identifiziert und analysiert. Innerhalb des Projektteams wurde eruiert, welche neuen Unterstützungsangebote den Studierenden beim Start ins Studium und in sensiblen Phasen helfen sowie dem Risiko eines Studienabbruchs entgegenwirken können. Dies geschah auf der Grundlage der vorliegenden Ergebnisse von Befragungen, die bereits durchgeführt oder finalisiert wurden, so dass beispielsweise die Wirksamkeit bestehender Unterstützungsangebote überprüft wurde.

Zu den Angeboten der finanziellen Unterstützung gehören reduzierte Ratenzahlungen und die Möglichkeit, Pausen im Zahlungszyklus einzulegen. Das Mentoring-Programm der Hochschule ist eines der sozialen Unterstützungsangebote, bei dem Studierende, die neu im Studium sind, gezielt beraten werden. Grundsätzlich erschwert die Freiwilligkeit der Unterstützungsangebote empirische Vergleiche von Studierendengruppen. Auf der einen Seite wenden sich Studierende, die einem höheren Risiko eines Studienabbruchs ausgesetzt sind, eher an diese Unterstützungsangebote, auf der anderen Seite ist bekannt, dass sich Studierende, die am wenigsten auf Unterstützungsangebote angewiesen sind, häufig mehr für diese interessieren. Um kausale Zusammenhänge aufzudecken, ist ein experimenteller Forschungsansatz erforderlich.

Für die Evaluation des Online Self-Assessment Tools der EURO-FH wurden die in einem ersten Schritt bereits identifizierten Unterstützungsangebote der APOLLON Hochschule auf Basis des von der EURO-FH entwickelten Handbuchs zur Evaluation von Maßnahmen den verschiedenen Gründen für den Studienabbruch bzw. Hindernissen zugeordnet. Mittels eines Fragebogens wurden diese Maßnahmen von fünf Expert:innen der APOLLON Hochschule evaluiert und den von der EURO-FH als bestmöglich beeinflussbaren Gründen für Studienabbruch zugeordnet. In einem nächsten Schritt wurden auf Basis einer Zuverlässigkeitsanalyse die drei Evaluator:innen mit der höchsten Übereinstimmung ausgewählt, um deren Maßnahmenzuordnung für die Erstellung der Empfehlungstexte zu nutzen. Anschließend wurde das Self-Assessment Tool an der APOLLON Hochschule evaluiert.

Hierbei wurde festgestellt, dass es für die Unterstützungsmaßnahmen der Hochschule keine ausreichende Trennschärfe bot.

2.3.1a - Ergebnisdarstellung der Happy Call-Studie: Sekundärdatenanalyse

In Teilprojekt 2.3.1a wurde nach dem Ausschluss des Self-Assessment Tools als probates Mittel zur Reduktion von Abbruchgründen die Entscheidung getroffen, den Effekt von proaktiven Telefonanrufen von Studierenden experimentell auszuwerten. Dieser Schritt wurde literaturgeleitet getätigt, da frühere Forschung im Fernstudium solche Anrufe explizit als Unterstützungsmaßnahme vorschlägt und sie im Präsenzstudium bereits positive Effekte aufwies (Hume, 2004; Simpson, 2013).

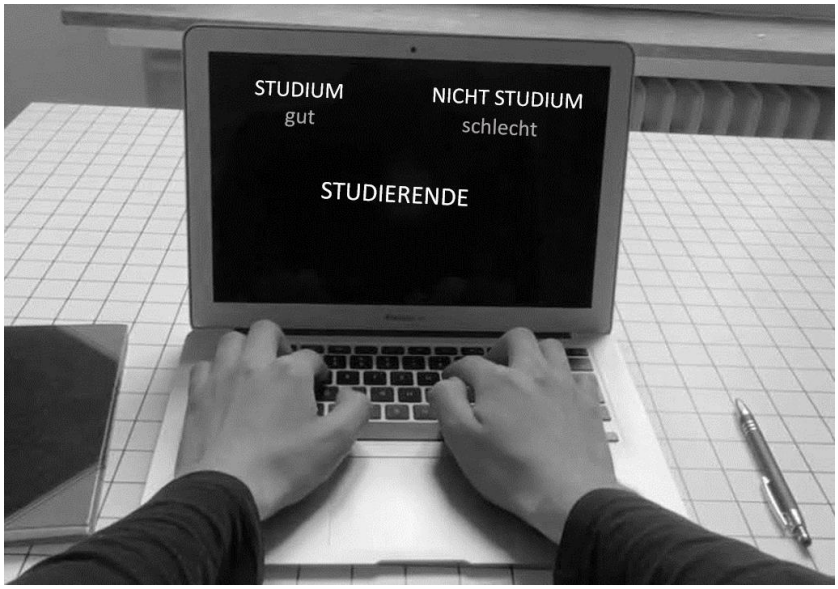
Die experimentelle Studie zur Auswertung der Happy Calls zeigte, dass es eine signifikante Reduzierung der Kündigungen und Rücktritte in der Gruppe gab, die ein Telefonat mit dem Studienservice geführt hatte. Insgesamt brachen in dieser Gruppe 9 Studierende weniger ab als bei einem Nulleffekt angenommen werden müsste. Es wurden hierfür über einen Zeitraum von 8 Monaten 172 Telefonate mit Studienanfänger:innen geführt. Diese wurden jeweils 14 Tage nach ihrem Studienbeginn vom Studienservice der Hochschule angerufen und nach ihrem Befinden gefragt.

2.3.1b - Ergebnisdarstellung der Studie FAST: Fernstudium und Alltag – spielerisch testen!

Basierend auf den Ergebnissen der Teilstudie 1.2.2 (Impliziter Assoziationstest, IAT) wurde eine Kooperation mit dem gamelab.berlin an der Humboldt-Universität zu Berlin unter der Leitung von Dr. Christian Stein geschlossen, in der ein kognitives Studienmotivationstraining entwickelt wurde. Hierfür wurde nach offiziellem Projektende kostenneutral eine App programmiert, welche Teil der randomisierten kontrollierten Onlinestudie „**F**ernstudium und **A**lltag: **S**pielerisch **t**esten!“ (**FAST**) wurde. Teilnehmende der Studie wurden gebeten, die App herunterzuladen und zu spielen. Nachdem Sie dies getan hatten, wurden Sie in einem Onlinefragebogen gebeten, einige psychologische Tests durchzuführen.

Als kognitiver Ansatz wurde ein Approach-Avoidance Training (AAT) gewählt. Ein AAT basiert auf der Idee, dass Menschen unbewusste Tendenzen haben, angenehme Reize zu „approachen“ (sich ihnen zu nähern) und unangenehme Reize zu „avoiden“ (sie zu vermeiden; Kawakami et al., 2008). Diese automatischen Verhaltensweisen können problematisch werden, wenn sie zu einer Vernachlässigung wichtiger Aktivitäten wie dem Lernen führen (Lukas & Berking, 2018). AAT-Trainings zielen darauf ab, diesen unbewussten Reaktionsmustern gezielt entgegenzuwirken. Das Training soll Nutzer:innen darin unterstützen, für einen kurzen Zeitraum ihre Annäherungstendenzen an studienrelevante Reize (z. B. Bücher, Studienmaterialien, andere Studierende) zu stärken und ihre Tendenzen zur Annäherung an Freizeitaktivitäten (z. B. Konsumgüter, nicht studienbezogene Aktivitäten etc.) zu verringern. Ziel ist es, die Fähigkeit zu fördern, sich stärker auf das Studium zu konzentrieren und nicht studienbezogene Ablenkungen zu vermeiden. Das AAT wurde gegen eine Kontrollgruppe getestet, welche aufgefordert wurde, farbige Bilder heranzuziehen und schwarz-weiße Bilder wegzuwischen. Bei dieser Gruppe wurde kein Effekt erwartet. AATs sind eine effektive Methode, um unbewusste Verhaltensmuster zu beeinflussen. Unsere Studie sollte dazu beitragen, die Effektivität von AATs im Bereich der Studienmotivation nachzuweisen. Sie sollte nachweisen, dass AATs dabei helfen, die Motivation für studienbezogene Tätigkeiten zu steigern und ablenkende Freizeitaktivitäten zu vermeiden. Das Training soll also eine einfache und mobile Lösung bieten, um Studierenden zu helfen, ihre Ziele konsequenter zu verfolgen.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die App die implizite Einstellung der Fernstudierenden positiv beeinflusst. Die Interventionsgruppe zeigte im Anschluss an das Training bei den gleichen IATs wie aus Teilstudie 1.2 eine schnellere Reaktion bei der Paarung der Wörter „Studium + Gut“ sowie „Studium + Ich“. Einen Überblick über die Administration des IAT sowie des AAT ist in Abbildung 3 dargestellt. Weil mit genau diesen Tests in Teilstudie 1.2.2 das erfolgreiche Einreichen von Prüfungsleistungen, bzw. ein höherer Schulabschluss vorhergesagt werden konnte, liefert diese Studie sehr wichtige Erkenntnisse für die Studienmotivationsforschung der Zukunft. Sollten Folgestudien den direkten Zusammenhang des Spiels mit proakademischen Verhalten nachweisen, könnte dieses Spiel einen elementaren Baustein in zukünftigen Gamification-Ansätzen zur Erhöhung des Studienerfolgs darstellen.

a. 

b.

Abbildung 3. Ein Überblick über den einstellungsbezogenen impliziten Assoziationstest (IAT; a.) sowie ein Bildschirmfoto des entwickelten smartphonebasierten Approach-Avoidance Trainings (AAT; b.).

2.3.2 Ergebnisdarstellung der betriebswirtschaftlichen Betrachtung der Happy Calls und SWOT-Analyse

Es wurde eine SWOT-Analyse durchgeführt (SWOT = Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats). Diese SWOT-Analyse untersuchte die Telefonanrufe an Studierende während ihres Probemonats an der APOLLON Hochschule als Maßnahme zur Reduzierung der Kündigungs- und Rücktrittsquote an der Hochschule.

Stärken: Die Intervention zeichnete sich durch ihre einfache Umsetzbarkeit aus, da die Telefonanrufe durch vorhandenes Studienservicepersonal durchgeführt werden konnten, was Zeit und Kosten sparte. Positive vorläufige Ergebnisse aus einer Sekundärdatenanalyse und experimentellen Studie belegen die Effektivität der Maßnahme: In der Interventionsgruppe sank die Zahl der Kündigungen um vier und die der Rücktritte um fünf im Vergleich zur Kontrollgruppe. Zudem ist der Studienservice gut ausgestattet und die Maßnahme findet eine breite institutionelle Unterstützung.

Schwächen: Dennoch gab es Herausforderungen bei der Umsetzung. Eine der größten Schwächen ist die Erreichbarkeit der Studierenden; nicht alle nehmen Anrufe an, was die Wirksamkeit der Intervention einschränkt. Zudem könnte es perspektivisch zu einem Ungerechtigkeitsempfinden bei den nicht angerufenen Studierenden kommen, was das Vertrauen in die Hochschule beeinträchtigen könnte. Methodisch bestehen Zweifel hinsichtlich der Repräsentativität der erreichten Studierenden, da die selektive Erreichbarkeit potenzielle Verzerrungen in den Ergebnissen hervorgerufen haben könnte.

Chancen: Die Intervention bietet signifikante Chancen. Der Anstieg der Studierendenzahlen im Bereich des Fernstudiums eröffnet neue Zielgruppen. Außerdem könnten durch den Einsatz statistischer Modelle zur Identifikation abbruchgefährdeter Studierender aus Teilstudie 1.1.a.1 die Anrufprioritäten optimiert werden, was Ressourcen effizienter nutzen würde. Langfristig könnte die Maßnahme in bestehende Strukturen integriert werden, um die Zusammenarbeit zwischen Studienorganisation und Studienservice zu verbessern.

Risiken: Risiken bestehen in finanziellen Unsicherheiten; Budgetkürzungen könnten die Durchführung der Anrufe gefährden. Zudem könnte Konkurrenz durch alternative Maßnahmen, wie automatisierte E-Mails, die Relevanz der Telefonanrufe infrage stellen. Organisatorische Herausforderungen hinsichtlich unklarer Verantwortlichkeiten müssen adressiert werden, um die langfristige Nachhaltigkeit der Intervention zu gewährleisten.

Fazit: Die Telefonanrufe zur Reduzierung der Rücktritts- und Kündigungsquote bieten potenziell erhebliche Vorteile, benötigen jedoch eine sorgfältige Planung und Berücksichtigung der identifizierten Schwächen und Risiken.

Eine strategische Ausrichtung könnte dazu beitragen, die Effektivität der Intervention zu maximieren und die Abbruchquoten nachhaltig zu senken.

Teilstudie 2.3.3 Auswertung des Nutzungsverhaltens und der Rückmeldungen von Studierenden

Die Rücklaufquoten unserer Studien schwankten je nach Studienlänge und Anzahl der Erhebungszeitpunkte zwischen ungefähr 7 % und 20 %. Insgesamt erwies sich die Stichprobe als weitgehend repräsentativ. Dies wird unter anderem durch die proportionale Verteilung der Studierenden ohne Hochschulzugangsberechtigung bestätigt, die sowohl in der Grundgesamtheit als auch in unserer Stichprobe bei einem Verhältnis von 1:4 lag. Eine Ausnahme bildet die Geschlechterverteilung: Hier zeigte die Stichprobe einen höheren Anteil weiblicher Teilnehmerinnen (ca. 85 %) im Vergleich zur Grundgesamtheit (ca. 75 %), was auf eine gewisse Verzerrung hinweist.

Zur Optimierung zukünftiger Erhebungen und zur Verbesserung der Kommunikation, wurden die Rückmeldungen der Teilnehmenden zu den Teilstudien 1.2.1, 1.2.2 und 1.2.3 qualitativ nach Mayring (2010) ausgewertet. Die Kategorienbildung geschah induktiv. Hierzu wurden zunächst etwa 30% des Feedbacks im ersten Materialdurchlauf durchgearbeitet. Dieser Schritt wurde von zwei unabhängig voneinander arbeitenden Mitarbeitenden durchgeführt. Im Nachgang wurden die erarbeiteten Kategorien besprochen, ein gemeinsames Kategoriensystem entwickelt und auf dessen Grundlage das restliche Material analysiert.

Die Auswertung ergab vor allem Implikationen bezüglich der Kontrollfragen, dem Mitteilungsbedürfnis der Teilnehmenden, der Kompatibilität unterschiedlicher Medien, der Wirkung der Studie und der Genauigkeit der Fragestellungen. Diese Implikationen können in Form einer Checkliste in die Planung und Durchführung zukünftiger Forschungsprojekte aufgenommen werden, wobei die drei wichtigsten im Folgenden noch einmal erläutert werden. Die erste Implikation betrifft die Kontrollfragen. Von Seite der Teilnehmenden wurde häufig auf doppelte und sich wiederholende Fragen verwiesen, welche mit einer Langeweile evozierenden Wirkung einherzugehen scheinen. Dies könnte von Interesse sein, da die Beantwortungszeit ein wichtiger Faktor für Rücklaufquoten ist (Sammut et al., 2021) und Langeweile zu einer erhöhten Zeitwahrnehmung führen kann (Raffaelli et al., 2017). Da Kontrollfragen wichtige Elemente einer Erhebung sind, sollten sie unauffällig eingebunden oder im Vorfeld kommuniziert werden, um das Verständnis der Teilnehmenden zu erhöhen. Eine zweite Implikation konnte in Bezug auf das Mitteilungsbedürfnis der Teilnehmenden festgestellt werden. Hier nutzten Teilnehmende das Feedback, um Antworten zu rechtfertigen und persönliche Umstände zu erläutern. Ein Freitextfeld, extra zu diesem Zweck, wäre eine mögliche Maßnahme für zukünftige Projekte. Im Hinblick auf technische Aspekte konnte dem Feedback entnommen werden, dass die Durchführung der Fragebögen mittels verschiedener medialer Plattformen (PC, Smartphone) nicht überall reibungslos funktioniert hat. Die im Feedback zurückgemeldeten Probleme in der Durchführung mit dem Smartphone lassen darauf schließen, dass der in der Einladungsmail befindliche, fettgedruckte Hinweis, die Fragebögen am Computer durchzuführen, zum Teil übersehen wurde. Ist eine reibungslose Durchführung auf dem Smartphone technisch nicht garantiert, wie es im SaFe-Projekt der Fall war, könnte die Nutzung salienter Symbole in der Kommunikation mit den Teilnehmenden das Überlesen der Hinweise verringern.

Teilprojekt 3.1 Ergebnisverwertung und -transfer

Im Teilprojekt 3.1 "Ergebnisverwertung und -transfer" wurden die Forschungsergebnisse kontinuierlich durch verschiedene Maßnahmen kommuniziert und verbreitet. Dies umfasste die Präsentation von Forschungsergebnissen auf Konferenzen (sowohl in Form von Vorträgen als auch Postern), den Austausch mit der Forschungsgemeinschaft beim APOLLON Symposium und die Veröffentlichung von Artikeln in relevanten psychologischen und bildungswissenschaftlichen Fachzeitschriften. Durch diese Aktivitäten wurde das Projekt auch international sichtbar. Eine Übersicht über die einzelnen Veröffentlichungen sind unter Punkt 9 detailliert aufgeführt.

5. Wichtigste Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Es wurden einige Änderungen bei der Verteilung der Projektmittel vorgenommen, wenngleich die ursprünglich geplanten Projektmittel ausgereicht haben, und zum Ende hin eine kostenneutrale Verlängerung des Projekts durchgeführt wurde.

Auf Grund einer Langzeiterkrankung des koordinierenden Projektmitarbeiters wurde Ende 2023 für die Monate November und Dezember eine Krankheitsvertretung eingestellt und die Stelle zum Januar 2024 mit einer neuen koordinierenden Projektmitarbeiterin besetzt. Basierend auf den vielversprechenden Ergebnissen in Teilstudie 1.2 wurde zudem eine kostenneutrale Umwidmung von Projektmitteln beantragt. Die ursprünglich für ein in Präsenz stattfindendes Symposium eingeplanten 5.000 € wurden für die Entwicklung des Teilstudie 2.3.1b beschriebenen Approach-Avoidance Trainings verwendet. Außerdem wurde für die letzten fünf Projektmonate der wieder gesunde koordinierende Projektmitarbeiter mit der Umsetzung der Evaluationsstudie der App beauftragt.

6. Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Projektarbeiten

Wie zuvor dargestellt, gibt es nur wenig Forschung hinsichtlich des Phänomens Studienabbruch an privaten Fernhochschulen in Deutschland. Im Rahmen des Prinzips des lebenslangen Lernens wird der Zugang zu Bildung immer wichtiger und unterstützt darüber hinaus, neben individuellen Entwicklungs- und Karrierewegen, eine Erhöhung des Bildungsniveaus in der Gesellschaft. Insbesondere Berufstätigen ermöglichen dabei Fernhochschulen einen Zugang zu einer akademischen Ausbildung (Diermeier & Geis-Thöne, 2023). Um tiefgreifende Forschungsansätze durchführen zu können, die neben einer fundierten Grundlagenforschung kausale Wirkmechanismen analysieren, um darauf aufbauend effektive Unterstützungsmaßnahmen zu entwickeln, war eine Förderung von 65% notwendig, da diese aus eigenen finanziellen Hochschulmitteln nicht leistbar waren.

Deutschlandweit sanken die Studierendenzahlen während der Projektlaufzeit bei gleichbleibenden Abbruchquoten, während gesellschaftliche Veränderungen anstehen, die einen dringenden Bedarf an Fachkräften in allen Bereichen mit sich bringen (Jumaev, 2024; Statistisches Bundesamt, 2023a). Einzig das private Fernstudium verzeichnete währenddessen ein starkes Wachstum (Statistisches Bundesamt, 2023b). Daher gewinnt die Forschung zu Studienabbrüchen in diesem Kontext an besonderer Bedeutung.

Die Ergebnisse des ersten Teilprojekts beleuchten besonders die sozialpsychologischen Mechanismen, die für den Studienerfolg entscheidend sind. Während eine fehlende Übereinstimmung zwischen Studierenden und Studiengang als nachvollziehbarer Grund für einen Studienabbruch gilt und von der Hochschule nur schwer beeinflusst werden kann, stellen soziale Schwierigkeiten problematische Abbruchgründe dar. Diese können in der Regel durch geeignete Maßnahmen behoben werden, was den Studierenden den erfolgreichen Abschluss ihres Studiums ermöglichen würde. In diesem Zusammenhang sind die Ergebnisse von Teilprojekt 1.2 besonders bedeutsam: Sie zeigen, dass nicht-traditionelle Studierende das Fernstudium im Vergleich zu Präsenzstudien positiver wahrnehmen.

Da private Fernhochschulen im Wettbewerb nur begrenzte Mittel für Forschung zur Verfügung haben, sind durch öffentliche Gelder geförderte Forschungsprojekte hier von besonderer Notwendigkeit.

7. Voraussichtlicher Nutzen, Verwertbarkeit der Ergebnisse und zukünftige Planungen im Sinne des Verwertungsplans

Wie bereits in der Vorhabenbeschreibung beschrieben gibt es keine direkte wirtschaftliche Möglichkeit, die im Projekt erworbenen Erkenntnisse zu verwerten. Vielmehr ist es die Grundlagenforschung, die zu wesentlichen Erkenntnissen und indirekten Verwertungen führt. Im Bereich des Fernstudiums gibt es bislang in Deutschland nur wenige fundierte Forschungsarbeiten. Obwohl international mehr Erkenntnisse vorliegen, sind diese nur bedingt auf den deutschen Kontext übertragbar. Deutsche Studierende unterscheiden sich nicht nur durch das Bildungs-, Berufs- und Sozialsystem, sondern auch kulturell von Studierenden anderer Länder. Daher war es

besonders wichtig, psychologische Mechanismen im deutschen Sprachraum und Kulturkreis spezifisch zu untersuchen.

Die im Rahmen des Projekts gewonnenen Ergebnisse können für die Hochschullandschaft nutzbar gemacht werden und führen zu einer Verbesserung der Wissensbasis im Bereich der Forschung zum Studienabbruch im Bereich des Fernstudiums. Einen singulären Wettbewerbsvorteil verschaffen sich die beiden Partner mit dem SaFe-Projekt nicht, da alle im Rahmen des SaFe Projekts entwickelten Tools allen Hochschulen in Deutschland kostenlos zur Verfügung stehen und somit die Ergebnisse des Forschungsprojekts an allen Hochschulen genutzt werden können.

Die Verwertung der Ergebnisse wird zudem so koordiniert, dass die Ergebnisse im Rahmen wissenschaftlicher Publikationen präsentiert und diskutiert werden können, sowie auf Konferenzen, Workshops und Symposien vorgestellt werden. Publikationen (z. B. als Open-Access-Publikationen) stellen sicher, dass die vollständigen Ergebnisse der beiden Forschungsprojekte der Forschungsgemeinschaft und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Auch die Vorstellung des Approach-Avoidance Trainings im Finale des VPH-Innovationspreises des Vereins Privater Hochschulen Deutschlands (VPH) verhalf der Forschung eine projektübergreifende Aufmerksamkeit.

Die Daten des Projekts können auch an den Partneruniversitäten erhoben und anschließend mit bisherigen Daten abgeglichen werden, so dass ein Vergleich auf europäischer und internationaler Ebene möglich ist. Vor allem neue Forschungsprojekte können durch die enge Verzahnung der privaten Hochschulen untereinander, wie beispielsweise bei gemeinsamen Clustertagungen wie denen der Wissenschafts- und Hochschulforschung (WHF), profitieren.

Die Studienabbruchforschung wurde nachhaltig durch das Studienabbruchmodell von Park (2007) geprägt. Dieses Modell ergänzte Tintos (1975) Abbruchmodell der sozialen und akademischen Integration um externe Faktoren, also Einflüsse auf den Studienerfolg, die durch das Leben neben dem Fernstudium bedingt sind. Unser Forschungsprojekt lieferte umfassende Evidenz, dass Prozesse der Identifikation und Internalisierung expliziter und impliziter psychologische Mechanismen einen Einfluss auf Studienerfolg im Fernstudium haben. Deshalb schlagen wir eine Ergänzung des Modells dahingehend vor, dass die internen Faktoren um die „Psychologische Integration“ erweitert werden (siehe Abbildung 4). Diese schließt neben der Motivation auch die Identifikationsprozesse der Studierenden mit ein. Psychologische Integration beschreibt also alle Prozesse, die die subjektive Bedeutung des Studiums für die Studierenden erhöht. Eine empirische Festigung dieses Modells bedarf weiterer Forschung, welche durch die APOLLON Hochschule in zukünftigen Forschungsprojekten weiterverfolgt werden soll.

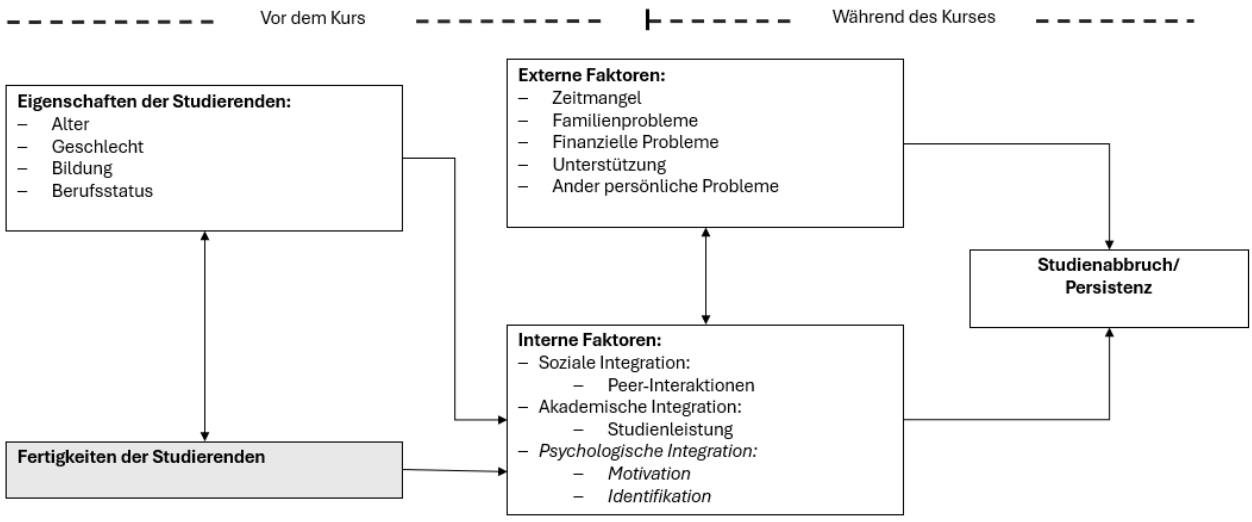


Abbildung 4. Das Studienabbruchmodell von Park (2007); Anpassungen sind in *kursiv* hervorgehoben.

8. Fortschritt auf dem Gebiet des Vorhabens während der Durchführung des Vorhabens bei anderen Stellen

Da das Forschungsteam aktuelle Entwicklungen in der Forschungswelt im Blick behält, wurden einige Ziele des Projekts durch Ergebnisse beeinflusst, die erst nach Projektstart veröffentlicht wurden. Insbesondere zu impliziten Methoden, zu denen auch der implizite Assoziationstest (IAT) gehört, wurden im Jahr 2022 mehrere Forschungsartikel veröffentlicht. So deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die individuelle Bedeutung des IAT durch wiederholte Anwendung verbessert werden kann (Carpenter et al., 2022). Für die vom Projektteam durchgeführte Studie ist dies jedoch unproblematisch, da sich das Interesse der Forschung auf die allgemeinen psychologischen Mechanismen aller Studierenden bezieht und nicht auf die Diagnose der impliziten Einstellungen einzelner Studierender. Eine einmalige Anwendung ohne Wiederholung war in diesem Fall die richtige Entscheidung, da die Erhebung eine hohe statistische Aussagekraft (N > 1000) aufwies und das Ziel darin bestand, eine möglichst repräsentative Stichprobe zu erreichen. Da die Durchführung des IAT fünf Minuten dauert, dürfte der Anteil der potenziell am wenigsten engagierten Studierenden in der Befragung durch die wiederholte Durchführung des IAT überproportional gesunken sein.

Literatur: Carpenter, T. P., Goedderz, A., & Lai, C. K. (2022). Individual differences in implicit bias can be measured reliably by administering the same Implicit Association Test multiple times. Personality and Social Psychology Bulletin, 01461672221099372.

Im Laufe des Jahres 2023 wurde eine Studie veröffentlicht, die die Disidentifikation nicht-traditioneller Studierender mit einem Studium an einer Präsenzhochschule erforschte (Matschke et al., 2023). Das Forschungsteam fragte sich, wie sich die soziale Identität der Studierenden auf die Ungleichheit des Bildungserfolgs zwischen nicht-traditionellen und traditionellen Studierenden auswirkt. Es zeigte sich, dass eine negative Selbstidentifikation mit der Studierendengruppe (Disidentifikation) mit schlechteren Studienleistungen und höheren Abbrecherquoten verbunden ist. Darüber hinaus konnte gezeigt werden, dass die Herkunft der sozialen Klasse langfristige Auswirkungen auf die Identitätsinkompatibilität hat, die wiederum mit Disidentifikation einhergeht. So verstärkt sich die Disidentifikation mit dem Studium, da die Studierenden immer wieder negative Gruppenerfahrungen machen. Diese Ergebnisse waren relevant für die Forschung zur studentischen Identität im Fernunterricht, da sie die Anpassungsprobleme hervorheben, die Studierende mit geringerer akademischer Ausbildung an Präsenzuniversitäten erleben können. Diese Erkenntnisse wurden in das Forschungsprojekt übertragen und Unterschiede zwischen den eigenen Ergebnissen und denen von Matschke et al. (2023) konnten berücksichtigt werden.

Referenz: Matschke, C., de Vreeze, J., & Cress, U. (2023). Social identities and the achievement gap: Incompatibility between social class background and student identity increases student disidentification, which decreases performance and leads to higher dropout rates. *British Journal of Social Psychology, 62*(1), 161-180.

Auch im Bereich der impliziten Methoden wurde erst nach Antragstellung eine Studie durchgeführt, welche zeigte, dass ein gezieltes Trainieren der impliziten Identifikation mit Mathematik empirisch nachweisbare Effekte erzielte. In ihrer Studie zeigten Batailer et al. (2021), dass ein kurzes 15-minütiges Mathematik basiertes Approach-Avoidance Training genügte, um anschließend mit einem impliziten Assoziationstest Unterschiede zwischen der Interventionsgruppe und der Kontrollgruppe hinsichtlich ihrer Identifikation mit Mathematik festzustellen. Hiermit replizierten sie eine Studie von Kawakami et al. aus dem Jahr 2008 mit leicht abgewandelter Methodik. Dies ist besonders hervorzuheben, weil die Replikation die Wahrscheinlichkeit eines tatsächlichen Effekts deutlich erhöht. Basierend auf diesen Ergebnissen und unseren Erkenntnissen aus Teilprojekt 1.2 entwickelten wir unser mobiles Approach-Avoidance Training.

Referenz: Batailler, C., Muller, D., Nurra, C., Rougier, M., & Trouilloud, D. (2021). Math approach training changes implicit identification with math: A close preregistered replication. *Journal of Experimental Social Psychology, 92*, Artikel 104059.

Ein Scoping Review von Schweighart et al. (2024) bietet wertvolle neue Erkenntnisse für unser eigenes Forschungsprojekt. Sie untersucht den Übergang von Studierenden in das Fernstudium im Hochschulbereich und

fasst den bestehenden Forschungsstand zu diesem kritischen Anfangsstadium systematisch zusammen. Anhand der Analyse von relevanten Quellen aus verschiedenen Datenbanken identifizieren die Autor:innen zentrale Einflussfaktoren und Herausforderungen, die den Einstieg ins Fernstudium prägen. Dabei wird deutlich, dass dieser Übergang ein individueller Prozess ist, der sowohl von persönlichen als auch strukturellen Bedingungen beeinflusst wird. Die Studie kategorisiert zentrale Themen wie die Gründe für die Wahl des Fernstudiums, Erfolgs- und Misserfolgsfaktoren, Unterschiede zum Präsenzstudium, kritische Lebensereignisse sowie Bewältigungsstrategien.

Besonders hervorzuheben ist, dass die Studie unter anderem auch die von uns durchgeführte Sekundärdatenanalyse unserer hochschuleigenen Datenbank (Klinke et al., 2024) zitiert hat. Dies zeigt, dass unsere Erkenntnisse auf wissenschaftlichen Plattformen erscheinen, welche auch von unabhängigen Forschungsgruppen berücksichtigt werden.

Referenz: Schweighart, R., Hast, M., Pampel, A. M., Rebien, J. A., & Trautwein, C. (2024). Transition into Distance Education: A Scoping Review. *Education Sciences, 14*(10), 1130.

9. Erfolgte oder geplante Veröffentlichen der Projektergebnisse

Vorträge:

- Eckert, M. (2024). Studienerfolge und –abbrüche im Fernstudium (SaFe) – Karriereentscheidungen? Abschlusstagung des Projektes „D1RECTIONS“: Karriereentscheidungen zwischen Studienabbruch und Studienerfolg. Braunschweig.
- Eckert, M (2024). Studienerfolge und abbruch im Fernstudium – eine Bilanz. StudE/A II – Wissenschaftskonferenz. Studienerfolg durch Digitalisierung? – Neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu Einflussfaktoren, Datennutzung und Interventionen (2024, online).
- Eckert, M., & Filusch, T. (2023). Studienerfolge und –abbrüche im Fernstudium (SaFe) [Präsentation]. BMBF-Statustagung zur Förderlinie Studienerfolg und Studienabbruch (StudEA) II 2023, Berlin.
- Eckert, M., & Klinke, C. (2023). Bedeutung und Anwendungspotential des impliziten Assoziationstests im Hochschulkontext [Präsentation]. 18. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung 2023, Osnabrück.
- Eckert, M., Paul-Poudevigne, A., & Klinke, C. (2024). Studienerfolge und –abbrüche im Fernstudium (SaFe) [Poster Präsentation des Teilprojektes von der APOLLON Hochschule]. BMBF-Abschlusstagung der Förderlinie Studienerfolg und Studienabbruch II 2024, Hannover.
- Klinke, C. (2022, May 26-29). *To Work or to Study? Using Students' Implicit Preferences to Predict Dropout.* [Poster Presentation] APS Annual Convention 2022, Chicago, IL, United States.
- Klinke, C., & Eckert, M. (2025). Studentische Identität im Fernstudium in Abgrenzung zu traditionellen Studienformaten [Präsentation]. 12. Jahrestagung der Gesellschaft für empirische Bildungsforschung 2025, Mannheim.
- Klinke, C., Paul-Poudevigne, A., & Eckert, M. (2024). Selbstwirksamkeit im Fernstudium fördern. Jahrestagung des Forschungsclusters Wissenschafts- und Hochschulforschung (WHF), Teil 1, Hamburg.
- Klinke, C., & Schipper, M. (2023). Implicit Student Motivation in Distance Higher Education [Poster Präsentation]. ICPS Annual Convention 2023, Brüssel.
- Klinke, C. / Schreyögg, B. (2021, November): Zur Psychologie des Studienabbruchs: Motivation, Bildungssozialisation und Bedingungsfaktoren. Jahrestagung des Forschungsclusters Lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen (LSL), Teil 2, Hamburg (online).
- Schandro, E., & Klinke, C. (2023). Using Approach-Avoidance Trainings to improve study attitude and reduce dropout rates at distance learning universities [Präsentation]. EAIR – European Higher Education Society 2023, Linz (online).
- Schreyögg, B. / Klinke, C. (2021, Oktober): Studienerfolge und -abbrüche im Fernstudium (SaFe): Ein kurzer Einblick in ein Forschungsprojekt zur Untersuchung psychologischer Einflussfaktoren auf Studienerfolg und -abbruch. Digitaler Hochschultag der APOLLON Hochschule, Bremen (online).

Publikationen:

- Klinke, C., & Eckert, M. (2025, April 30). *A Mobile Study-Approach-Training.* OSF. https://doi.org/10.17605/OSF.IO/5JFZN
- Klinke, C., Klingsieck, K., & Eckert, M. (under review). Student Identity in Distance Education: How do Traditional and Non-Traditional Students Differ? *European Journal of Education*, Wiley.
- Klinke, C., Krüger, N., & Wick, D. (2021) Verbundprojektvorstellung Studienerfolge und-abbrüche im Fernstudium–SaFe. *Jahrestagung 2021 „Lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen (LSL)"Konferenzbericht 22.10.2021 (Teil 1) und am 10.11.2021 (Teil 2)*, 25-28.
- Klinke, C., Kulle, K., Schreyögg, B., Fischer, K. & Eckert, M. (2024). Equal opportunities for non-traditional students? Dropout at a private German distance university of applied sciences. *European Journal of Psychology of Education*. https://doi.org/10.1007/s10212-024-00829-2
- Klinke, C., & Pundt, J. (2022). Studienabbrüche im Fernstudium – Neue Perspektiven schaffen? *Die Neue Hochschule*, *6*, 12–15. https://doi.org/10.5281/zenodo.7303390
- Klinke, C., Schipper, M., Paul-Poudevigne, A., & Eckert, M. (submitted). Using Implicit Psychological Mechanisms to Predict Student Success. Attitude = Engagement and Identification = Persistence? *Learning and Individual Differences*, Elsevier.

10. Literaturverzeichnis

- Adedoyin, O. B., & Soykan, E. (2023). Covid-19 pandemic and online learning: the challenges and opportunities. *Interactive learning environments*, *31*(2), 863-875.
- Behr, A., Giese, M., Teguim Kamdjou, H. D., & Theune, K. (2021). Motives for dropping out from higher education—An analysis of bachelor's degree students in Germany. *European Journal of Education, 56(*2), 325-343. https://doi.org/10.1111/ejed.12433
- Bell, A. C., & Burkley, M. (2014). "Women like me are bad at math": The psychological functions of negative self-stereotyping. *Social and Personality Psychology Compass*, *8*(12), 708-720.
- Diermeier, M. & Geis-Thöne, W. (2023). Private Hochschulbildung für eine resiliente Transformationsgesellschaft. *Gutachten, Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V.* URL: https://private-hochschulen.net/file/iw-gutachten-private-hochschulbildung.pdf (26.02.2024).
- Greenwald, A. G., Brendl, M., Cai, H., Cvencek, D., Dovidio, J. F., Friese, M., Hahn, A., Hehman, E., Hofmann, W., Hughes, S., Hussey, I., Jordan, C., Kirby, T. A., Lai, C. K., Lang, J. W. B., Lindgren, K. P., Maison, D., Ostafin, B. D., Rae, J. R., … Wiers, R. W. (2021). Best research practices for using the Implicit Association Test. *Behavior Research Methods*, *54*, 1161–1180. https://doi.org/10.3758/s13428-021-01624-3
- Heublein, U., Ebert, J., Hutzsch, C., Islieb, S., König, R., Richter, J. und Woisch, A. (2017). Zwischen Studienerwartungen und Studienwirklichkeit. DZHW.
- Hume, J. B. (2004). *Can a single telephone call prevent a student from dropping out?* (Doctoral dissertation, University of Glasgow).
- Jumaev, G. (2024). The Impact of AI on Job Market: Adapting to the Future of Work. *Eurasian Journal of Academic Research, 4*(7S), 1037-1041.
- Kawakami, K., Steele, J. R., Cifa, C., Phills, C. E., & Dovidio, J. F. (2008). Approaching math increases math=me and math=pleasant. *Journal of Experimental Social Psychology, 44*(3), 818–825. https://doi.org/10.1016/j.jesp.2007.07.009
- Klinke, C., Kulle, K., Schreyögg, B., Fischer, K. & Eckert, M. (2024). Equal opportunities for non-traditional students? Dropout at a private German distance university of applied sciences. *European Journal of Psychology of Education*, *39*, 4003-4024. https://doi.org/10.1007/s10212-024-00829-2
- Klinke, C., & Pundt, J. (2022). Studienabbrüche im Fernstudium – Neue Perspektiven schaffen? *Die Neue Hochschule*, *6*, 12–15. https://doi.org/10.5281/zenodo.7303390

- Kluge, L. (2012). *How beliefs shape thoughts: Implicit Theories impact the Self-Regulation of Goal-setting*. Dr. Kovac Verlag.
- Kuhl, J. (1990). *Der Fragebogen zur Erfassung von Handlungskontrolle nach Erfolg, Misserfolg und prospektiv HAKEMP 90* [Questionnaire for assessing action control after success, failure, and prospectively HAKEMP 90]. Osnabrück, Germany: University of Osnabrück.
- Lukas, C. A., & Berking, M. (2018). Reducing procrastination using a smartphone-based treatment program: A randomized controlled pilot study. *Internet interventions*, *12*, 83-90.
- Majer, S. (2018). Studienerfolg von traditionellen und beruflich qualifizierten Studierenden. In P. Bornkessel (Hrsg.), *Erfolg im Studium. Konzeptionen, Befunde und Desiderate* (S. 175-225). wbv Media GmbH & Co. KG.
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse Grundlagen und Techniken* (11. akt. Aufl.). Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Oettingen, G., & Kluge, L. (2009). Kluges Zielsetzen durch Mentales Kontrastieren von Zukunft und Realität. In T. Iwers-Stelljes (Hrsg.), *Prävention-Intervention-Konfliktlösung* (S. 215-227). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Park, J. H. (2007). Factors Related to Learner Dropout in Online Learning. *Online Submission*.
- Park, K., Moon, S., & Oh, J. (2022). Predictors of academic achievement in distance learning for nursing students. *Nurse Education Today*, *108*, Artikel 105162.
- Radovan, M. (2010). The influence of self-regulated learning and age on success in studying. *Journal of Contemporary Educational Studies/Sodobna Pedagogika, 61*(5). 102-125.
- Radovan, M. (2011). The relation between distance students' motivation, their use of learning strategies, and academic success. *The Turkish Online Journal of Educational Technology, 10*(1), 7.
- Raffaelli, Q., Mills, C. & Christoff, K. (2017). The knowns and unknowns of boredom: a review of the literature. *Experimental Brain Research*, *236*(9), 2451–2462. https://doi.org/10.1007/s00221-017-4922-7
- Sammut, R., Griscti, O. & Norman, I. J. (2021). Strategies to improve response rates to web surveys: A literature review. *International Journal Of Nursing Studies, 123*, Artikel 104058. https://doi.org/10.1016/j.ijnurstu.2021.104058
- Schmidtmann, H., & Preusse, J. (2015). Soziodemografie, Studienmotive und Studienerfolg beruflich qualifizierter Studierender: Befunde an der Fern-Universität in Hagen. In U. Elsholz (Hrsg.), *Beruflich Qualifizierte im Studium. Analysen und Konzepte zum Dritten Bildungsweg* (S. 101-118). Bertelsmann Verlag.
- Schnettler, T., Bobe, J., Scheunemann, A., Fries, S., & Grunschel, C. (2020). Is it still worth it? Applying expectancy-value theory to investigate the intraindividual motivational process of forming intentions to drop out from university. *Motivation and Emotion*, *44*, 491–507. https://doi.org/10.1007/s11031-020-09822-w
- Simpson, O. (2013). Student retention in distance education: are we failing our students? *Open Learning: The Journal of Open, Distance and e-Learning*, *28*(2), 105–119. https://doi.org/10.1080/02680513.2013.847363
- Statistisches Bundesamt. (2023a). *Wintersemester 2023/2024: Studierendenzahl weiter rückläufig.* Statistisches Bundesamt. Abgerufen 30. November 2024, von https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/11/PD23_455_21.html
- Statistisches Bundesamt. (2023b). *Anteil der Studierenden an privaten Hochschulen auf 12 % gestiegen.* Statistisches Bundesamt. Abgerufen 30. November 2024, von https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/10/PD23_N054_21.html
- Stoessel, K., Ihme, T. A., Barbarino, M. L., Fisseler, B., & Stürmer, S. (2015). Sociodemographic diversity and distance education: Who drops out from academic programs and why?. *Research in Higher Education*, *56*, 228-246.
- Tinto, V. (1975). Dropout from Higher Education: A Theoretical Synthesis of Recent Research. *Review of Educational Research*, *45*(1), 89-125. https://doi.org/10.3102/00346543045001089